



# Beschwichtigungssignale



## Was verstehen wir darunter?

- Beschwichtigungssignale werden sowohl anderen Hunden als auch Menschen gegenüber angewandt.
- Sie dienen z.B. als Stimmungsbarometer, Friedensstifter, Mittel der höflichen Kommunikation oder Warnsignal für sich anbahnende Konflikte.
- Hunde möchten so Konflikte vermeiden und entschärfen, Spannungen abbauen, sich selbst oder andere beruhigen.



## Was macht ein Hund dabei?

- Schlecken der Nase/Züngeln
- Zusammenkneifen der Augen/Blinzeln
- Gähnen
- Zur Seite drehen des Kopfes
- Sich abwenden/den Rücken zudrehen
- Bewegungen verlangsamen
- Ruhig hinsetzen/hinlegen
- Vorderkörper tiefstellen
- Am Boden schnüffeln
- Pfote hochheben
- Bogen laufen
- Pinkeln

# Beschwichtigungssignale

## Wie gehe ich mit Beschwichtigungssignalen um?

- Nicht jedes Beschwichtigungssignal löst direkt Handlungsbedarf aus. Aktiv werden sollte man, wenn der Hund in bestimmten Situationen häufig und deutlich Beschwichtigungssignale zeigt, z.B. wenn ihm das Streicheln an einer Körperstelle nicht gefällt oder das über-ihn-Beugen beim Anleinen Unbehagen auslöst.
- Einfaches Entschärfen derartiger Situationen ist schon durch kleine Änderung, z.B. Streicheln an anderer Körperstelle oder neben-ihn-Hocken beim Anleinen möglich.
- Es ist wichtig, auf die Signale zu achten, um Probleme zu verhindern: Hund zeigt z.B. wenn er sich bedrängt fühlt erst Beschwichtigungssignale, dann distanzvergrößernde Signale (wenn er sich der Situation nicht entziehen kann) und als letzte Möglichkeit Schnappen oder Beißen. (Knurren daher nie bestrafen!)
- So kannst du Beschwichtigungssignale selbst anwenden: Hunden nicht direkt in die Augen schauen; auf andere Hunde nie direkt, sondern im Bogen zugehen; den eigenen Hund auf der abgewandten Seite führen etc.
- Die Beschwichtigungssignale können bei Bedarf auch mit Clickertraining verstärkt werden, z.B. am Boden schnüffeln oder wegschauen usw.